



Universitätsbibliothek Paderborn

Utile Cum Dulci, Das ist: Anmuthige Hundert Historien

In welchem Die Nutzbarkeit der wahren Klugheit eines Christlichen Lebens und Sitten-Lehr/mit der Süßigkeit der Sinn-reichsten Geschichte und scharpffsinnigsten Sprüche/ auf eine sehr angenehme und nützliche Weiß vermischet seynd

Casalicchio, Carlo

Augspurg, Jm Jahr Christi 1706

79. Wie grösser der Narr/ je gescheider er seyn wil..

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47900](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47900)

gen: Sihe / ich bin in der Stern: Kunst
besser erfahren / als du / dann diese zukünfftige
heilige Weihnacht: Feiertag wirst du
in dem grossen Thurn dieser Stadt London
gen gefangen ligen / wie es auch geschehen.

Nachdem ihme nun in diesem Thurn der
Muth und Lust zu weissagen vergangen /
ist er mit grossen Gelächter der ganzen
Stadt in kurzer Zeit wiederum auff frey-
en Fuß gesetzt worden.



Die LXXIX. Sinnreiche History.

Wie grösser der Narr / je gescheider er seyn will.

Erwunderlich ist es / daß / je
weniger einer kan / je mehr er
wissen / und verstehen will / in-
dem doch genugsam bekandt /
daß auch die Gelehrteste zum
eßtern fehlen / dessentwegen sowohl sie /
als andere zu Zeiten eines Nachs bedürff-
tig seynd; Dieses unangesehen will doch
der mehrste Theil der Menschen von dieser
unfehlbaren Wahrheit nichts wissen / viel
weniger ihre selbst eigene Defect erkennen /
welches die gröste Thorheit ist. Die Ex-
periens bezeuget solches genugsam / indem
sie ihrem eigenen Geduncken nach alles sehr
verständlich / mit Bedacht zu thun vermen-
nen / fallen sie in tausenderley Fehler / Ver-
trug / Schand und Spott.

Der Ehrwürdige P. Caspar Vasquez,
einer aus denen fürnehmsten Theologen
unserer Societät / als er nacher Rom /
die Theologiam zu dociren / verschicket
worden / hat vor Antretung der Lectur
die Heil. Dertzer mit gröster Andacht be-
suchet / alle Cryptas durchgangen / und
endlich auch die Spithäler visitiret. Da
er nun zum Spithal der Unsinnigen kom-

men / ist ihme ein alter Schnee: weisser
Mann mit einem langen weissen Bart /
mit der Drüllen auff der Nasen / so ihme
ein sehr annehmliche Präsenz verursachet /
entgegen kommen / ganz freundlich emp-
fangen / seine Dienst offeriret / durch das
ganze Spithal zu führen / und alles der
Ordnung nach / zu weisen / sich anbotten.
R. P. Vasquez verwunderte sich so grosser
Liebe / und Freundlichkeit / nimmt die
Offerta mit demüthiger Dancksagung an /
und folgte seinem Führer / der ihme alles
gewiesen / auff dem Fuß nach; Dieser füh-
ret ihn auff einen langen Gang / bey allen
Zimmern für / allwo man durch die Jen-
ster die Unsinnige / wie ein jeder verwahret /
gebunden / oder gefählet ware / sehen könn-
te. Als sie zum ersten Losament kommen /
sagte der Führer: Dieser / liebster Vater /
den ihr da sehet / ist wegen einer Action / so
er vor Gericht gehabt / die er auch / wie
wohlen unschuldig / durch falsche List sei-
ner Feind verlohren / aus Melancholey zu
einem Narren worden; Dieser aber / sage-
te er bey einem anderen Losament / ist von
seinem Gottlosen Weib / die er 6. Jahr ge-
habt /

habt/ so hart gehalten worden/ daß er seinen Verstand dardurch verlohren / und schon 6. andere Jahr hie in Ketten liget; Dieser Ursach wegen seyt ihr / liebster Pater / von der Thorheit befreyet / weil ihr kein Weib habt / müßt aber wissen / daß euch / zeigt ihm beynebens das dritte Logiament / dieses Narren / der wegen gar zu vielem Studiren anhero kommen / die Thorheit noch bevorstehet / dieser seyt ihr noch nicht entrummen. Von dannen führete er ihn weiter von einem zum andern / erzeleirtheime eines jeden Zustand ordentlich / sagend: Diesem hat die schwarze Gall das Hirn verrucket / jenem aber der unmäßige Zorn / dem Dritten die Melancholey / dem Vierten der Haß / und also fortan von allen anderen. Nun aber / liebster Pater / ist diß sehr verwunderlich / daß mehrere Theil aus diesen nicht in allem thorecht und närrisch seynd / sondern nur in einem oder andern gewissen Stück / so fern man sie an demselben nur ein wenig berühret / ist gleich alles im Harnisch / im übrigen aber seynd sie ganz fein / reden und discurren / als wann ihnen das mindiste nicht abginge / sie haben ihre lucida intervalla , und verhalten sich ohne Klag. Dergleichen seynd / liebster Pater / jene zwey / so sie in dem Garten sehen; Der Erste / der gegen uns stehet / ist in allen seinen Sachen trefflich wohl auffgeraumbt / geht ihm auch nichts anders ab / als daß er ihm selbst wärcklich einbildet / er seye ein Gerstenkörnlein / deffentwegen fürchtet er die Hennen / aus Furcht / er möchte von ihnen auffgefressen werden; Der Andre aber / so dorten in selbigem Eck stehet / ver meynt / er seye ein pur lauterer Glas / darum / so bald man zu ihm nahet / ruffet

er eines Ruffens: Liebster Bruder / gehe weit von mir hindan / damit ihr mich nicht zerbrechet / und zu Trümmern stoffet. Der alldorten / zeigt ihm auf einen andern / mit einem Stab in der Hand / so gravitatisch daher gehet / der gibt sich für einen König aus / den Stab haltet er für seinen Scepter / mit welchem er alles anordnet / er verordnet ganze Kriegs-Heer / setzet bald diesen / bald einen andern Officir ab / stellet andere an die Stell / und ver meynt / der größte Monarch dieser Welt zu seyn.

Diese drey seynd ja drey Haupt-Narren / dergleichen wenig zu finden; Unter allen aber ist / meines Erachtens / kein Größerer / kein Obstinater / noch verstockterer in diesem ganzen Spithal / als jener / welcher alldorten bey dem Brunnen Wasser schöpffet / dieser junge Mensch ist in seinem Verstand also verrucket / daß er sagen darff / und unfehlbar glaubet / er seye der Erz-Engel Gabriel / der der allerfeeligsten Jungfrauen und Mutter Gottes Maria den Gruß gebracht / welches die größte Thorheit von der Welt ist / weil ich ihn zu dieser Botschafft nicht gebraucht hab; dann sie müssen wissen / liebster Pater / daß ich Gott Vater von Ewigkeit her bin / so kan ich es auch bey meiner Gottheit bezeugen / daß ich ihn nicht allein zu dieser Botschafft nicht gebraucht hab / sondern kan mich so gar nicht erinnern / daß ich ihn ein mahl in dem Himmel gesehen hab. Als er solches ausgeredt / nahm er von dem Vater Abschied / und gieng darvon / damit er nicht etwann für den jenigen / der er wäre / nehmlich für den größten Narren erkennet / ärger / dann die andere ins künfftig gehalten wurde.

O Göttliche Güthe! Erleuchte doch unsere

DD

unsere

unsere Herzen / Damit wir einmahl unsere Fehler erkennen mögen / dann / was dieser Thorrechte gethan / das thun wir / paucis mutatis, gleichsam täglich / indem wir das Thun und Lassen unsers Nächstens zu diciren / alle ihre Handlungen übel auslegen / sie für thorrecht und unverständlich halten / beynebens aber unsere Fehler / die weit grösser seynd / nicht erkennen ; Wir reden bald von diesem / bald von einem andern / bald vom dritten / bald vom vierdten / wir taxiren ihr gangtes Leben / ihre Werck / bald dieses / bald jenes / und vermercken darbey nicht / daß wir eben dasjenige thun / so wir an ihnen tadlen ; Wir murren und furren über andere / und seynd selbst die Unvollkommenste ; Wir bilden uns ein / unser Verstand seye himmlisch / könne nicht fehlen / beynebens aber erzeigen unsere Werck das Widerspihl / wie es vorgemeldetem Narren ergangen.

Wie oft geschieht es / daß mancher Nasenwiziger wegen seiner Wissenschaft / mit dero er so hoch gestiegen / daß er / also zu sagen / kaum sieben kan zehlen / sich nichts destoweniger für einen der sieben Griechischen Weltweisen darff ausgeben / wie solches ein Sinnreicher Poet von zweyen Narren / deren der eine nicht mehr /

als viere / der andere aber nur bis auff drey zehlen könnte / redend gar schön vermercket / und spißfündig die siebende Zahl auff die sieben Weltweise deutend / in folgenden Versen verfasst:

Nil ultra quatuor stupidus numerate
Menalca,

Nil ultra Corydon scit numerate
tria.

Res nova jam septem sapientes sunt
duo stulti,

Nam septem tantum stultus uterque
sapit.

Wiewohlen der Poet die siebnde Zahl equivociret / so müst ihr Menalca und Corydon doch wissen / daß solche Equivocation bey euch beyde kein Platz hat / dann / indem der Poet euch die sieben Weise nennt / will er dardurch mit nichten euch für solche halten / sondern vielmehr zu verstehen geben / daß ihr beyde miteinander nicht mehr / als sieben / zehlen könnet / und euer ganze Wissenschaft sich über die siebende Zahl nicht erstrecket. In der Wahrheit zu reden / wann wir es recht bey dem Lichte besehen wollen / so müssen wir es bekennen: Nos nihil aliud scire, quam nihil scire.

